

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Baumann	Vorname:	Gaby
E-Mail-Adresse	Unicorn87@gmx.de		
Gastland	Nordirland		
Gasthochschule	University of Ulster, Coleraine		
Aufenthalt	von: 20.09.2011	bis:	07.02.2012

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

☒ ja
☐ nein
☐ anonym

Bericht (mindestens 1 Seite)

Ich kam mit sehr gemischten Gefühlen in Nordirland an. Würde ich den Akzent verstehen? Würde ich akzeptiert werden? Wie würde ich akzeptiert werden? Würde ich Spaß haben? Würde ich den Unterrichts Stoff in der University of Ulster Coleraine meistern können? So viele Fragen schwirrten mir im Kopf rum, während ich sage und schreibe drei Tage mit dem Bus unterwegs war zur grünen Insel. Allein schon diese Fahrt zeigt mir jedoch, dass ich so einiges meistern kann.

In Coleraine angekommen merkte ich jedoch sehr schnell, dass die Leute in Nordirland mehr als nur freundlich sind. Zum Beispiel holte mich einer meiner späteren Mitbewohner an der Busstation ab und half mir mein Gepäck zum Haus zu bringen, während ein weiterer Mitbewohner mir nur wenige Stunden später die Stadt zeigte. Ich wurde von meinen zukünftigen Mitbewohnern freundlicher aufgenommen, als ich es mir vorgestellt hatte. Auch die Leute in den Shops in Coleraine waren immer freundlich und zu einem kleinen Smalltalk aufgelegt. Auch wenn wir Smalltalk im Pronunciation Kurs geübt hatten war ich doch sehr erstaunt, dass die Angestellten in den Shops wirklich Smalltalk mit einem führten. Ich war vor allem so erstaunt da die Angestellten in Shops in Deutschland meist eher unfreundlich sind. Jeder in Nordirland schien immer überfreundlich und hatte ein Lächeln auf den Lippen. Selbst wenn es den gesamten Tag regnete und das schon die ganze Woche lang. Eine Erkenntnis, die mir doch sehr gefiel und mich innerlich beruhigte.

Aber da waren immer noch die Fragen offen ob ich die Uni meistern würde und ob ich Freunde finden würde. Das erste Aufeinandertreffen der International Students während der Orientation Week in der Uni verlief dann eher ernüchternd, da die Studenten, die sich von der Heimat-Universität kannten zusammensaßen und nicht wirklich daran interessiert waren neue Leute kennen zu lernen. Selbst in den anderen Veranstaltungen der Orientation Week schienen sich dann zwar Gruppen zu bilden, jedoch wieder nur unter denen die sich schon kannten.

Allerdings machte ich die gute Entscheidung, an dem Informationstisch eines Sport Clubs zu fragen wann das nächste Spiel ist. Sofort wurde ich von den Jungs des Rugby Teams mit der nötigen Information versorgt und bekam die Einladung mit ihnen noch nach dem Spiel auszugehen. Und nur eine Woche später fand ich mich wieder als Mitglied des UUC RFC Girls Teams, spielte Rugby mit 14 anderen Mädchen und hatte plötzlich mehr Freunde unter den Einheimischen, als ich mir erträumt hatte. Denn ich war nicht nur mit den 14 Mädels des Teams befreundet, sondern auch mit den Jungs des Männer Teams. Da war ich dann nicht sehr traurig drüber, das ich kaum Kontakt zu den International Students hatte, denn so war ich die gesamte Zeit gezwungen Englisch zu reden und versuchte gleichzeitig mit dem Nordirischem Akzent fertig zu werden. Den lokalen Akzent meisterte ich nach zwei Wochen und nach einiger Zeit verwendete ich auch selbst einige der lokalen Ausdrücke, was mir weitere Freunde unter den Einheimischen sicherte.

Ich war sehr erstaunt, dass einige meiner neugewonnen Freunden unter den Kommilitonen mich dann auch mal um Hilfe wegen des Unterrichtsstoffes fragten. Die Art wie die Kurse geleitet wurden war immer sehr locker. Man durfte den Professor mit dem Vornamen anreden und duzen. Der Stoff, der im Literaturkurs behandelt wurde, war mir schon zum Großteil aus den Kursen an der Technischen Universität Chemnitz bekannt. Jedoch der Unterrichtsstoff in den Media- und Journalismus-Kursen war neu. Ich war vor allem neugierig auf den Kurs

Media/Culture/Identity und dessen Inhalte gespannt, da ich ja vorab keine wirklichen Kursbeschreibungen im Internet gefunden hatte. Der Kurs war am Ende der interessanteste und verschaffte mir eine kritisch-analyisierende Sichtweise auf die Medienwelt. Der Journalismus-Kurs war eine Festigung der bereits von mir in Praktika gesammelten Erfahrungen. Was ich an diesem Kurs vor allem mochte war das die Professorin sich sehr um mich kümmerte und mir auch einige Dinge der nordirischen Gesellschaft und Tradition erklärte.

Im Großen und Ganzen war das Auslandssemester für mich ein voller Erfolg. Ich knüpfte viele Kontakte zu Einheimischen, lernte einiges in den Kursen und ich lernte auch viel darüber was ich selber leisten kann. Egal ob im Unterricht, beim Ausgehen oder auf dem Spielfeld beim Rugby spielen, der Spaß kam bei meinem Auslandssemester an der University of Ulster Coleraine nie zu kurz. Und ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen die ich in Nordirland sammeln konnte.